

E 2001 (D) 3/18

*Le Ministre de Suisse à Berlin, H. Frölicher,
au Chef de la Division des Affaires étrangères
du Département politique, P. Bonna¹*

L

Berlin, 9. Mai 1941

Der «Bund» kommt in Nr. 211 vom 7. dieses Monats unter der Überschrift «Nach der Journalistenreise in Deutschland» auf die von sozialistischer Seite geübte Kritik zu sprechen und macht den deutschen Stellen Vorwürfe, weil sie

1. *Le suppléant de Bonna, P. A. Feldscher, indique en tête du document:*

M. Rezzonico – M. Frölicher a bien raison 17.5.

Annotation de Rezzonico: Porté à connaissance du cap[itaine] Nef.

Sur la presse socialiste, cf. aussi la notice de Rezzonico pour Pilet-Golaz du 15 septembre 1941: L'attitude de la presse socialiste en politique étrangère n'a guère changé depuis le début des hostilités. De ouvertement hostile et haineuse qu'elle était avant la guerre à l'égard des pays de l'Axe, elle est devenue prudemment sournoise et l'est restée jusqu'à ce jour avec des accents plus franchement violents à chaque fois que les revers subis par les adversaires de l'Axe paraissent moins éclatants.

Ainsi depuis le début du conflit russo-allemand, les journaux socialistes élèvent à nouveau la voix et saisissent toutes les occasions pour se montrer maladroits. Suit une série de citations extraites des quotidiens socialistes de Berne, Zurich et Saint-Gall (E 2809/1/5).



sich über die Auslassungen der sozialistischen Presse aufgehalten hätten. Es wird ihnen sogar eine Entstellung der Tatsachen vorgeworfen, nach deren Grund und Zweck man sich in der Schweiz frage.

Ich möchte bezweifeln, dass derartig schiefe Auslassungen unseren Interessen dienlich sind. Worüber man sich in Deutschland aufgehalten hat, ist die Tatsache, dass die sozialdemokratische Presse unter Duldung der Behörden schweizerische Journalisten beschimpft hat, die Gäste der Reichsregierung waren und hier mit allen Ehren aufgenommen wurden. Dass der Agitation der sozialdemokratischen Presse die Wirkung auf die angegriffenen Journalisten versagt blieb, ist gewiss sehr erfreulich. Weniger erfreulich ist aber die Tatsache, dass der Nutzeffekt der Journalistenreise für eine Verbesserung der schweizerisch-deutschen Beziehungen durch diese Polemik und die dadurch hervorgerufene deutsche Verstimmung beeinträchtigt wurde. Letzteres war wohl gerade das Ziel der Aktion seitens der sozialdemokratischen Presse, die ein besseres Verhältnis mit einem nationalsozialistischen Deutschland nicht will. Dieser Misserfolg hätte verhindert werden können dadurch, dass die Preszensur rechtzeitig eingeschritten wäre, statt sich hinter dem Argument, es handle sich um Innenpolitik, zu verschanzen.